

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

30. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Für Zahlungen der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
Kauf bei Post-Kassens A. (Halle, „General Anzeiger“) Nr. 2, 10
Kauf bei Post-Kassens B. (Halle, „General Anzeiger“) Nr. 2, 10
Kauf bei Post-Kassens C. (Halle, „General Anzeiger“) Nr. 2, 10
Kauf bei Post-Kassens D. (Halle, „General Anzeiger“) Nr. 2, 10

Beilagen-Preisliste:
Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuzeit Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Verantwortliche Redakteur:
Dr. Ludwig Grottelmann (Halle) und Heintze
Dr. Carl Schick (Halle), Hingebung, Halle, Verlags-
Königliche Hof- und Staatsdruckerei
Halle a. S.
Verlag: C. H. Schick'sche Buchdruckerei, Halle a. S.
Halle'sche Hof- und Staatsdruckerei
Halle a. S.
Halle'sche Hof- und Staatsdruckerei
Halle a. S.
Halle'sche Hof- und Staatsdruckerei
Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Der Kaiser, der Prinzregent von Bayern und Kaiser Wilhelms (anbei) an den Grafen Zepppelin telegraphische Telegramme; der König von Württemberg hatte ihm einen Besuch ab.
- Für den Grafen Zepppelin waren bis gestern Abend 1 300 000 Mark gezahlt, wozu noch die 500 000 Mark der Reichsregierung kommen.
- Das Kaiserpaar hat auf der Rückreise von Stockholm Wäskö besucht.
- Der König von England beabsichtigt, im nächsten Januar mit der Königin dem Kaiser einen Staatsbesuch zu machen und mehrere Tage in Berlin zu bleiben.
- Der Leiter der dänischen Grenzanbahn-Expedition Ryskind Gröden und eine Reisebegleiterin sind auf dem Grenzanlande gestorben.

Nach der Katastrophe von Schierdingen.

Es muß für den Grafen Zepppelin ein harter Tag, eine erhebende Empfindung sein, daß die Zeitschau, man kann wohl sagen der ganzen Welt, der Katastrophe vom 6. August gefolgt ist. Was immer der Telegraph die Kunde trug von der Vernichtung des höchsten Flugzeuges, dessen Erfindung so viel Aufsehen und Begeisterung auslöste, ebenfalls war der erste Gedanke: Katastrophale Vernichtung der ganzen Nation an dem wichtigsten einen neuen Luftschiff! Es ist wunderbar, zu beobachten, welche Energie Kraft nicht die glücklichsten, sondern die unglücklichsten Ereignisse auf ein Volk ausstrahlen. Die Folge des Grafen Zeppellens haben ihn trotz ihrer immenseren Bedeutung nicht zu dieser beispiellos vollständigen Vernichtung gemacht — man muß schon bis zum höchsten Wahnstand zurückgehen, um ein Seitenstück zu finden — wie die Vernichtung seiner Schöpfung. Es war wie ein Blitzschlag, der durch die Welt hallte und alles zusammenrief. Verjüngten ist die Erde zu zweifeln und zu mädeln, die nun einmal einen so furchtbar verhängnisvollen Volk wie den Deutschen anhaftet, verurteilt die Erde zwischen dem Beherrschern des fernen und naheliegenden Systems, verurteilt die künftige Berechnung, ob das in das Flugzeug Zeppellens hineingeladene Kapital der Weltzeit des Reiches den erhofften Nutzen bringen werde. Der Weltverkehr, der den Ballon aus den Wintern rief, legte auch die letzten Gedanken und Erwägungen hinweg, die sich noch dem gewöhnlichen Weltangehörigen stellen. In den Augenblicken dieses Verlustes wurde es vielen Willkürern zur unumstößlichen Gewißheit, daß mit der Erfindung des Grafen Zepppelin auf lange Zeit hinaus das letzte Wort gesprochen ist für das seit Jahrhunderten die Menschheit bewegende Problem der Erobering der Luft.

Nicht minder groß und einmütig ist der Eindruck im Ausland. Es ist der höchst unvorstellbare Fall zu verzeichnen, daß ein Kaiserreich, das

die ganze deutsche Nation betreffen, diesmal, trotz des geringen Maßes deutschfreundlicher Stimmung, keinerlei Schadenfende hervorgerufen hat. Allerdings, soweit wir wahrnehmen, ein häßliches Wort, nämlich eine Äußerung des Triumphes, daß dies Wort, das Deutschland einen so gewaltigen Vorprung vor allen anderen Völkern sicherte, der Festigung zum Opfer gefallen, nirgends eine unangenehme, die innere Festigung nicht verletzende Zeitschau. Was auch bei den von psychologischen, an der ganzen Welt kommenden Ausdrucksformen der Besorgnis Zeppellens, seiner Charaktereigenschaften, seinem durch nichts zurückgeschreckten Vorgehen, seinem unerschrockenen, in sich selbst die Sicherheit des Erfolges, der, daß ein Kulturwert ersten Ranges einem niedrigeren Gesicht erlag. Denn nicht nur zu einem unter Umständen ausschlaggebenden Zeitpunkt des Erfolges ist das Flugzeug von seinem Schicksal befreit und befreit. Dieser Tag und dieser sollte es nicht und geschah es den Menschen in außerordentlich ferner Zukunft, sollte ihnen Bild zeigen und erweisen für die Kinder der Natur, sollte dem Mensch, der Produktion neue Wege erschließen, die Worte öffnen dem Schicksal der Welt. Diesen Augen glänzte die Mittel nicht nur zu neuen Entschlüssen, nicht nur für ein neues Flugzeug, nein, wie zu wollen, gleich für zwei Jahrgänge, die auf den unsterblichen Namen Zepppelin gestellt sind. Noch nicht Stunden waren vergangen seit dem Zusammenbruch der Katastrophe, als bereits freiwillige Spenden in beachtlicher Höhe für das neue Werk zur Verfügung gestellt wurden, als die deutsche sich mit Unerschrockenheit, von Brüdern, die sich befreiten, ihrer Teilnahme äußern Ausdruck zu geben. Und während es es zu sehen, daß Ungenauigkeit, wenig befriedigend sich an Setzungen monden, um die Möglichkeit zu erlangen, unverzüglich ihren bestehenden Beitrag abzuliefern. Der Reichstag, wäre er jetzt verammelt, würde zweifellos einmütig jegliche Förderung für das Werk des Grafen Zepppelin gutheißen. Die Regierung hat hier eine stillschweigende Blankovollmacht des Reichstages. Möge sie benutzt werden, damit die Weiterführung größer, herrlicher denn je ihren Weg durch die Welt nehmen!

Ieder die Weltanschauungen und die rasche Verfallszeit des deutschen Volkes, dem Grafen Zepppelin in schweren Stunden zur Seite zu stehen, liegen folgende Nachrichten vor:

Telegramm des Kaisers.
Friedrichshafen, 6. August. Graf Zepppelin hat folgenden Telegramm des Kaisers erhalten: „Ich bitte um meinen aufrichtigen Bedauern, daß Ihr Ballon vom Gewitter zerstört wurde, und spreche Ihnen bei diesem unvorstellbaren Unglück meine herzlichste Teilnahme um so mehr aus, als ich und ganz Deutschland allen Anlaß zu haben

auszuheilen! In Schmerz und Scham über meine Schwäche und unverzeigliche Feigheit gingt du von mir, liebst du mich allein und wuchstest doch, daß ich den Kampf nicht gewagt hätte. Was kümmerte mich in meinem Schmerz damals das Kind, mochte es zugrunde gehen! War es doch an deinem Tode schuld! Wäre ich ein Leben geliebter, Regina, ich hätte vielleicht dich, ermutigt durch meine Liebe zu dir, die Kraft gefunden, mich und dich vor der Welt zu rechtfertigen, hätte meine Familie die Stirn gebogen. Aber durch deinen Tod habe ich mich dessen entbunden gefühlt, war ich zurückgefallen in meine frühere Gleichgültigkeit und Apathie. Erst heute, dort oben im Alpenland, vor dem Bilde meiner teuren Großmutter, die mich geliebt und mich gelehrt, für Recht und Pflicht stets einzustehen, als echter Edelmann, ist es mir zum Bewußtsein gekommen, was ich an dem Kinde, deinem Kinde, meine Regina, geteilt. Verzeih mir, ich Teuren! Großmutter! Geliebte! Verzeih mir meine Schwäche, meinen Dankelmut, meine Dummheit! Wohl fähig ich mich zu erheben, um jetzt am Abend meines Lebens, das zu werden, was ich hätte sein sollen, um allmählich zu sein und zu machen, aber ich werde alles so ordnen, daß nach meinem Tode wenigstens das Unrecht geahnt wird, das ich im Leben begangen.“

Telegramm des Prinzregenten von Bayern.
München, 6. August. Der Prinzregent hat dem Grafen Zepppelin folgenden Telegramm geschickt: „Der Kaiser hat die Nachricht über das unglückliche Unglück, dem Sie Opfer sind, mit großer Freude zum Opfer gefallen ist, mit hoch sehr bedauert. Der durch höhere Gewalt herbeigeführte Unfall vermöge aber der Zeit die keinen Eintrag zu tun, daß die Herrschaft nach Wäskö einen großen Erfolg Ihre selbstbewußten Arbeit darstellt, zu dem ich Sie, mein lieber Graf, von Herzen beglückwünsche. Höflichst erwidere, 6. August. Zepppelin, Prinzregent.“

Der König von Württemberg bei Zepppelin.
Friedrichshafen, 6. August. Der König von Württemberg hat heute mittag dem Grafen Zepppelin im Deutschen Haus einen Besuch ab.

Telegramm des Reichskanzlers.
Berlin, 6. August. Der Reichskanzler hat dem Grafen Zepppelin folgenden Telegramm an den Grafen Zepppelin: „Sehr bedauere ich die Nachricht von der Vernichtung Ihres Luftschiffes. Wenn Sie leben an eine große Idee, die Ihnen einen großen Erfolg bringen wird, so werden Ihre weiteren Arbeiten mit aller Kraft unterstützt.“

Die Hülfaktion.
Von allen Seiten treffen Nachrichten ein, die von der großartigen Hülfaktion für den Grafen Zepppelin, von bedeutenden Spenden, Anleihen und Geboten von Komitees reden. Wir teilen folgendes mit:
Berlin, 6. August. In der heutigen Börse wurde keine der Zeppellenschen Aktien zur Einzahlung von Beträgen für den Grafen Zepppelin angekauft. Die Sammlung ergab in langer Zeit bereits etwa 80 000 Mark.
Halle, 6. August. Bei der in Halle sofort eingeleiteten Sammlung zum Bekommen des Luftschiffes für den Grafen Zepppelin hat der Senator Halle'sche Bücherei 10 000 Mark.
Effen (Halle), 6. August. Der Bergbau-Berlin in Effen (Halle) hat heute mittag dem Grafen Zepppelin eine Sammeladresse und überreicht ihm als Beleg für den Dank eines neuen Luftschiffes 10 000 Mark.
Halle, 6. August. Die heutige Stadtordesterenversammlung beschloß einstimmig, dem Grafen Zepppelin die Freude über das Gelingen seines großen Werkes und ihre herzlichste Teilnahme an dem Unglück des heutigen Tages telegraphisch auszudrücken und demselben 10 000 Mark als Beitrag zu den Kosten seiner weiteren Arbeiten zur Verfügung zu stellen.
Halle, 6. August. Die Sammlungen der „Halle'schen Zeitung“ für den Grafen Zepppelin hatten heute Abend die Summe von 30 000, 51 Mark erreicht.
Erfurt, 7. August. Zur Sammlung einer Nationalpende und zur nationalen Erhebung für den Grafen Zepppelin hat sich hier ein aus allen Bevölkerungsklassen zusammengesetztes Komitee gebildet.

Die Ahnfrau.

Roman von Wjola Krametjy-Wacher.

„So nun ist alles in Ordnung“, murmelten seine Lippen, „mehr brauche ich nicht!“
Er warf alle übrigen Papiere in die Fächer zurück, nur die zwei Dokumente und das Paket lag er am Schreibtisch liegen. Er schloß die Fächer bis auf eines. Dann legte er sich Papier und Feder zurecht und schrieb.
Lange war nichts im Gemache zu vernehmen, als die geräuschvollen Atemzüge des erregten alten Herrn und das Knistern der Feder, welche mühelos über das Papier kroch. Mit den schmerzenden Fingern ging das Schreiben etwas schwerfällig.
Als der Freiherr gedenkt, nahm er die Briefe zur Hand und durchlas sie alle. Es waren ungefähr zwanzig bis dreißig Stück und dauerte eine ziemliche Weile, bis sie alle durchblättert waren. Während dieser Zeit wurde der Freiherr zuweilen schwer auf, wühlte sich mit dem Zeigefinger über Stirn und Augen und behag ein kleines Medaillonbild, das an seiner Uhrkette hing. Endlich, nachdem er gedenkt, erhob er sich mühselig aus seinem Stuhl und schritt zum offenen Kasten. Einzelne ließ er die gelesten Briefe auf die nur mehr glimmenden Kohlen fallen, so daß sie in hellen Flammen aufstiegen. Jedem Brief lag er gedankenvoll nach und beim letzten lautete er:
„Lebt wohl — ihr Andern einer schönen — und doch so fräugigen Zeit. Rein lebendes Auge soll euch entweihen. Lebt wohl!“
Dann schreite er an seinen Platz zum Schreibtisch zurück, schloß die Schubladen auf besten Platte und ließ sein Haupt auf seinen Händen ruhen.
„Regina, geliebtes Weib!“ flüsterte er vor sich hin, „und du, zürnende Ahnfrau, die du mir heute dort drüben ersiehst und dich gemahntest, was meine Pflicht, meine Ehre forderte, jeid beide unbegriff, ich will tun, was ich vermag, was ich auch heute unbedinglich! O Regina! Was ich den Mut gehabt hätte, damals, als du noch lebstest, für dich und mein Kind einzutreten! In Schmerz und Scham über meine Schwäche und unverzeigliche Feigheit gingt du von mir, liebst du mich allein und wuchstest doch, daß ich den Kampf nicht gewagt hätte. Was kümmerte mich in meinem Schmerz damals das Kind, mochte es zugrunde gehen! War es doch an deinem Tode schuld! Wäre ich ein Leben geliebter, Regina, ich hätte vielleicht dich, ermutigt durch meine Liebe zu dir, die Kraft gefunden, mich und dich vor der Welt zu rechtfertigen, hätte meine Familie die Stirn gebogen. Aber durch deinen Tod habe ich mich dessen entbunden gefühlt, war ich zurückgefallen in meine frühere Gleichgültigkeit und Apathie. Erst heute, dort oben im Alpenland, vor dem Bilde meiner teuren Großmutter, die mich geliebt und mich gelehrt, für Recht und Pflicht stets einzustehen, als echter Edelmann, ist es mir zum Bewußtsein gekommen, was ich an dem Kinde, deinem Kinde, meine Regina, geteilt. Verzeih mir, ich Teuren! Großmutter! Geliebte! Verzeih mir meine Schwäche, meinen Dankelmut, meine Dummheit! Wohl fähig ich mich zu erheben, um jetzt am Abend meines Lebens, das zu werden, was ich hätte sein sollen, um allmählich zu sein und zu machen, aber ich werde alles so ordnen, daß nach meinem Tode wenigstens das Unrecht geahnt wird, das ich im Leben begangen.“

Er hob den Kopf, sein Antlitz war bleich, aber es zeigte einen entschlossenen Zug. Die zwei Dokumente und einige beschriebene Blätter lag er in reines, weißes Papier ein, legte das Paket und legte es zur Seite. Dann nahm er einen großen, vollgezeichneten Bogen zur Hand und durchlas denselben nochmals ganz genau. Leicht darauf drückte er auf die elektrische Glocke.
Der alte Kammerdiener erschien, etwas verblüfft an der Tür.
„Ist Joseph noch wach, Johann?“ fragte der Freiherr, „sieh nach und bringe ihn hierher“, befahl er weiter.
Der Kammerdiener verschwand. Nach langer Zeit erschien

Der Freiherr sah an seinem Schreibtisch. Ihn froh trotz des hellen Feuers, welches im Kamin knisterte und prasselte. Vom stillen Flügel hangen einzelne, langgezogene, schwache Geigentöne herüber. Dort drüben war alles noch Luft und Vergnügen und Freude am Dasein. Hier sah das stierende Alter, die menschliche Schwäche, die nagende Gewissenspein.
Der Freiherr starrte in die Lampe vor sich, die Hände über einen Stoß von Dokumenten und Briefschaften gefaltet. Die Fächer des Schreibtisches waren geöffnet, der Inhalt war in ungeordneter Hast durchwühlt. Alles hatte er hier aufgeschlüsselt, um es einzeln zu durchlesen.
Wieder kamen einige lange, dünne Geigentöne durch die Luft geschwebt und drangen bis in das stille Gemach des einsamen, alten Mannes. Er fuhr aus seinem Sinnen empor und begann höflich die vor ihm liegenden Papiere zu durchsüßeln. Gleichgültig legte er wieder in die leeren Fächer zurück, die sich immer mehr füllten. Endlich schien er gefunden zu haben, was er suchte. Er hob ein vergrübeltes Dokument gegen das Licht und begann es zu lesen. Ein freudiges, triumphierendes Lächeln umschwebte dabei seine Mundwinkel. Er nichte befriedigt mit dem Kopfe und legte das Dokument behutsam zur Seite. Dann suchte er weiter. Mit zitternden Händen jähle er aus einem Paket Briefe ein zweites Dokument hervor, hielt es ebenfalls hinter die Lampe und durchlas es.

Dieben, 7. August. Die Stadtratsverordneten haben dem Grafen Joppellin für den Bau eines neuen Aufzugs 3000 M. bewilligt.

Erberebere, 6. August. Eine angesehene gebildete Privatperson bewirbt 30000 M.

Wannheim, 6. August. Die Centrale Bauämter des Deutschen Bauvereins verleiht ein similtler Oberbaumeister und Baugemeister deutscher Städte mit mehr als 20000 Einwohnern ein Jahr für 1000 M.

Nationalpönde Deutschbüdnen. Frau, 6. August. Wie die Abentheuer auf sich wende, wurde dort eine Sammlung zu einer Nationalpönde Deutschbüdnen für den Grafen Joppellin eingeleitet.

Kauf der Tübingen Professoren. Aus Künigen wird ferner gemeldet: Eiebenz Professoren aller Gelehrten werden folgenden Aufruf:

Ein elementares Institut hat das Institut des Grafen Joppellin vernichtet zu einer Zeit, da wohl ganz Deutschland auf die Wacht von der steigenden Gefahr wartete.

Blüdt des deutschen Volkes aber ist es, sofort für die Herstellung eines neuen Instituts zu sorgen, gleichwie, ob das Reich dem Grafen sein Mittel zur Verfügung stellt oder nicht.

Bisheriger Erfolg. Friedrichshafen, 6. August. Die Reichsregierung hat bis zur Stunde außer den 500000 M. der Reichsregierung noch 1800000 M. aus Privatmitteln, also insgesamt 1800000 M. gezahlt worden.

Damburg, 6. August. Dem Hamburg Fremdenb. wird aus Friedrichshafen telegraphisch: Angeichts der Begeisterung und Opferwilligkeit, die das deutsche Volk gezeigt hat, kann die Reichsregierung nicht wohl zurücktreten.

Baldige Fortsetzung der Flugveruche? Köln, 6. August. Der Köln. Ztg. zufolge ist es sehr, daß Graf Joppellin sein Wort ohne die geringste Unterbrechung weiterzuführen will.

Eine Ansprache Joppellins. Mannege ließ auch der Wortlaut der Rede vor, die Graf Joppellin hielt, als er kurz nach der Katastrophe bei Schwedingen in sein Hotel in Stuttgart zurückkehrte.

Die beiden Diener verbeugten sich respektvoll und saßen sich dann lächelnd an.

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

In der Inflationelle. Schwedingen, 6. August. Vom Aufstich des Grafen Joppellin ist nur noch ein Haufen verbröckeltes Aluminium übrig geblieben.

In Friedrichshafen. Friedrichshafen, 6. August. Der Graf ging heute schon um 8 Uhr früh mit seiner Tochter ins Meer.

Chencken für Joppellin. Darmstadt, 6. August. Das heftigste Finanzministerium beschäftigt sich mit dem Kauf des Grafen Joppellin am Dienstag nachmittag landete ein Chencken für 200000 M.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 6. August. (Schlußbericht). Der Kaiser hat auf die Bitte des Reichstages dem Grafen Joppellin 500000 M. bewilligt.

Der Kaiser über Brunnau. Der Kaiser hat von Stockholm aus die Bitte seines verstorbenen Schwagers Grafen Joppellin bewilligt.

Washington, 6. August. Die Regierung von Honduras hat abgelehnt den Verlangen der Vereinigten Staaten nachzulassen und die Jurisdiktion des Territoriums des amerikanischen Konsuls und Botschaften in Gese zu widerrufen.

London, 6. August. Die Regierung von England in Berlin. Es wird berichtet, daß die Regierung von London die Bitte des Grafen Joppellin bewilligt hat.

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

geigt. Wie glauben nicht, daß die inzwischen bekannt gewordene Ermüdung der Reichsbeamten aus den Höhen im Sinne einer Ermüdung durch die Reichsfinanzreform zu beschleunigen Betrages hinreichend wäre.

(Reichsgericht Hermann Gieseher) ist Mitbewerber auch nach längerem Krankheitslager in Leipzig geblieben.

— (Besondere Entscheidung auf der Auktionversteigerung am 8. August) auf der Auktionversteigerung ist die Entscheidung des Reichsgericht Hermann Gieseher, ist Mitbewerber auch nach längerem Krankheitslager in Leipzig geblieben.

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

Die beiden Alten dankten mit tiefer Verbeugung und

„Gut“, rief der Freiherr fort.

„Nun ist mir ein Wunsch. Sie sind ein glücklicher Mann.“

Die beiden Diener traten sich hinzu, sagten mit spitzen Fingern die Föder und trugen mit steifen Seiten ihre Namen auf das letzte flüsternde Papier.

Der Freiherr legte jedem einen Dukaten hin.

„So, nun geht.“

M. BAR'S 88 Pfg. WOCHE

Jeden Tag: Neue Auslagen.

Sehenswerte Innendekoration.

Wieder eingetroffen:
Lebender Singvogel
mit Holzstäbchen
88 Pfg.

Um unseren sämtlichen Kunden die unerreichten Vorteile zu bieten, haben wir uns entschlossen, unsere 88 Pfg.-Woche bis **Sonnabend den 15. August ds. Js.** zu verlängern.

Benutzen Sie die seltene Kauf-Gelegenheit.

6 bunt dek. Speiseteller } **88 Pfg.**
3 Majolika-Kinderbech. } **88 Pfg.**

16 Paar bunt dek. Tassen } **88 Pfg.**

1 Satz Kümpe 6 Stück } **88 Pfg.**

1 Kartoffelschüss. m. Ded. } **88 Pfg.**

6 tiefe u. 6 flache Teller } **88 Pfg.**

1 Gewürztagere } **88 Pfg.**
6 Gewürztonnen bunt bef. } **88 Pfg.**

2 Geschenk-Tassen reich Gold } **88 Pfg.**

Wir bieten diesmal Vorteile wie nie zuvor.

6 P. Goldrandtassen echt Verz. } **88 Pfg.**

1 Terrine bunt bef., echt Verz. } **88 Pfg.**

1 Kinderstuhl } **88 Pfg.**
1 Puppe, 1 Spardose } **88 Pfg.**
1 Diabolospiel } **88 Pfg.**

1 Kindertragkorb } **88 Pfg.**
1 Sandspiel Tisch } **88 Pfg.**

1 Holz-Rauchservice } **88 Pfg.**
2 Figuren } **88 Pfg.**

6 Stück Römer auf hob. Fuß } **88 Pfg.**

6 Likörgläser m. Goldrand } **88 Pfg.**
1 Tablett hierzu } **88 Pfg.**

1 Wasserflasche m. Glas } **88 Pfg.**
1 Butterdose } **88 Pfg.**
1 doppelte Salzmenage } **88 Pfg.**
1 Zuckerschale auf Fuß } **88 Pfg.**
6 Glasteller } **88 Pfg.**
1 Likörfflasche } **88 Pfg.**

1 Rahmservice Stellig } **88 Pfg.**
1 Butterdose aus Glas } **88 Pfg.**
2 Teebescher } **88 Pfg.**

6 Einmachgläser in Größen sortiert } **88 Pfg.**

1 Glas-Aquarium } **88 Pfg.**
2 lebende Goldfische } **88 Pfg.**

1 Bowle mit verr. Orfel } **88 Pfg.**
6 Bowlengläser } **88 Pfg.**

12 Stück bunte gedrehte la. Kerzen } **88 Pfg.**

6 Scheuertücher mit inn. Dopp.-Witte } **88 Pfg.**

1 Emaille-Waschbecken mit Seifenapf } **88 Pfg.**
1 Handleuchter } **88 Pfg.**
1 Feuerzengbehälter } **88 Pfg.**
1 Trichter } **88 Pfg.**

4 Emaille-Milchtöpfe mit Ausgub } **88 Pfg.**

1 Emaille-Kaffeekanne } **88 Pfg.**
1 Emaille-Bratpfanne } **88 Pfg.**
1 Muskatreibe } **88 Pfg.**

1 Emaille-Salzmelze } **88 Pfg.**
1 Emaille-Mehlmelze } **88 Pfg.**

1 Emaille-Ringtopf 28 cm } **88 Pfg.**

1 Emaille-Wasserkessel } **88 Pfg.**

6 Stück Lilienmilchseife } **88 Pfg.**
6 Stück Blumenseife } **88 Pfg.**

5 Stück Mandelseife } **88 Pfg.**
3 Stück Lanolinseife } **88 Pfg.**

1 eleganter Karton mit 6 Stück Fettseife } **88 Pfg.**

1 Flasche Bay-Rum } **88 Pfg.**
1 Flasche Eau de Quinin } **88 Pfg.**

1 eleg. Damengürtel zum Ausstechen } **88 Pfg.**

1 eleg. Herren-Tressor zum Ausstechen } **88 Pfg.**

1 eleg. Handtasche groß } **88 Pfg.**

2 Majolika-Blumentöpfe } **88 Pfg.**

10 Stück Romane } **88 Pfg.**

1 eleg. Collier mit Weibhaufen } **88 Pfg.**

1 Kammgarnitur 6stellig reich besetzt } **88 Pfg.**

1 Familien-Bilderrahmen } **88 Pfg.**

1 Briefbeschwerer „Hilfsbrunnentat“ } **88 Pfg.**

Das Bismarckdenkmal in Halle } **88 Pfg.**

1 Serie Linkrsta, Handschuh- u. Kragen-Manschettentasten } **88 Pfg.**

1 Damen-Uhrkette } **88 Pfg.**
1 eleg. Armband } **88 Pfg.**
1 eleg. Brosche } **88 Pfg.**

3 Goldgusswalzen } **88 Pfg.**

1 Grammophon-Platte 25 cm doppelstellig } **88 Pfg.**

1 Fl. Johannisbeerwein } **88 Pfg.**
1 Fl. Zitronenlimonade } **88 Pfg.**

1 2 Pfd.-Dose Preiselbeeren } **88 Pfg.**
1 2 Pfd.-Dose Heidelbeeren } **88 Pfg.**

1/2 Pfd. Nudeln } **88 Pfg.**
1/2 Pfd. Macaroni } **88 Pfg.**
5 Pak. Puddingpulver } **88 Pfg.**
1 Paket Saucepulver } **88 Pfg.**
1 Saucenwürfel } **88 Pfg.**

1 Flasche Samos Ia } **88 Pfg.**

1 Flasche Medoc } **88 Pfg.**

Jeder Besuch ist lohnend.

1 Dose Gemüse-Melange } **88 Pfg.**
1 Dose Olsardinen } **88 Pfg.**
1 Riesen-Erbsenwurst } **88 Pfg.**
2 Paek Puddingpulver } **88 Pfg.**

1 Pfd. Margarine } **88 Pfg.**
1 Pfd. Mehl } **88 Pfg.**
1 Pfd. Erbsen } **88 Pfg.**
2 Paek Puddingpulver } **88 Pfg.**

12 Pfd.-Dos. Kaiserkirschen } **88 Pfg.**

1 Schock gr. Landgurken } **88 Pfg.**

Bär's Reklame-Paket 88 Pfg. mit Putzartikel

Bär's Reklame-Karton 88 Pfg. mit Esswaren

Bär's hochf. Palmen 88 Pfg. Arrangement Stück

Bär's Präsentkorb 88 Pfg. passen f. jedermann

Bär's neuer Metall-Rauchständer 88 Pfg. auf hob. Fuß

Seidenhaus Georg Schwarzenberger
-Halle a. S. Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 83.
Neueste Brautseide.
Nur Garantistoffe. Muster bereitwillig.
Sonntags geöffnet von 11^{1/2} - 2 Uhr.

Photo-graphische Apparate.
Fernspr. 1840.
Murillo-Trockenplatte extra rapid ist die empfindlichste Platte der Gegenwart.
12 Stck 6x9 = 80 Pfg.; 9x12 = 1.150; 13x18 = 2.25.
Polychrom-Gaslicht-Papier ist das beste Gaslichtpapier. Gibt haltbare Bilder feinstufiger Wirkung.
Murillo-Celloidin-Papier glanz u. matt ist anerkannt das beste Kopierpapier. Feinste Töne gebend, schnell kopierend.
Grosse Preisliste gratis gegen 30 Pfg. Porto.
Max Wergien, Neubhäuser 4. (Nur über nur photo. Apparate u. Utensilien.)

Gute ist eine Anzahl **prima neumilchender Kühe** bei uns eingetroffen.
Oberländer & Buchheim, Halle a. S., Doltzschers-Strasse 10. (Russ. Hof).
Telephon 1118.

Sämtl. Malerarbeiten werden auf's billigste ausgeführt, sowie Tapetieren, a Rolle 85 Pfg., sauber geflickt. Offert. um A. 10/11 an die Expedition o. D. erlösen.
I. Ratl. Versch. geg. Ungeziefer. Johannes Meyer, Goethestr. 11. Vertilgung von Ungeziefer unter Garantie. Zahlung nach Erfolg.
Antirheumol. Salicylnatriumglycerinat, ärztlich empfohlen. - In u. Fl. 1,75 u. 3 M. in Apotheken. - Zuverläss. Einreibungsmittel gegen Rheumatismus u. Gicht.
Prospekt durch Bohringer & Gross, Sammlerstr. 8-4.

Gas-, Sauggas- und Benzin-Motoren über **50 000** PS. im Betrieb.
Gasmotoren-Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld.
Ingenieur Bureau Hannover, Mohenzollernstr. 21.

Kolonialwarenhändler — Materialisten!
Sendet Euch vor Eindeckung Eures Petroleumbedarfes in Eurem eigenen Interesse an die
Sächsische Petroleum-Import-Gesellschaft m. b. H.,
Dresden-A., Christianstraße 34,
welche den Straßenmagasinetrieb in Halle eröffnet hat. Kaufpunkt stellt die Firma
Zoern & Steinert, Halle, Berlinerstr. 19a. — Telephon 202.

Räumungs-Ausverkauf.
Ueberzieher, Anzüge, Luster-Jackets, Schul-Anzüge
Juli und August ganz besonders billig.
Otto Knoll, obere Lehnzigerstrasse 36.

Ungeziefer aller Art vernichtet seit 50 Jahren unt. voll. Garantie
Apoth. D. Feller's Nachf., Halle a. S., Bärgasse 1 a. Markt.
Mittel zur Selbstanwendung stets vorräthig.

Fortsetzung des Ausverkaufs.
Herren- u. Knaben-Garderobe
nur
Grosse Ulrichstrasse 29.
Heinrich Weigang.